

teilweise verbauten Bäche am häufigsten vertreten. Analysieren wir die Bäche, die noch unverbaut sind, fällt auf, dass rund die Hälfte dieser Fliessgewässer auf das Waldareal entfällt. Das heisst, dass nur noch 6 % der offenen naturnahen Fliessgewässer ausserhalb des Waldes liegen, wovon der Grossteil auf die Hanglagen oberhalb Triesen entfällt. Im Talboden gibt es mit Ausnahme eines kleinen Bächleins im Schwabbrüner Riet kein natürliches Fliessgewässer mit ganzjähriger Wasserführung mehr!

Rund 1/5, nämlich 35 km Fliessgewässerstrecke sind vollständig ausgetrocknet (Tabelle 19). Es sind hauptsächlich die kleineren Gräben (bis 0,5 m), die kein Wasser mehr führen. Aber auch grössere Gerinne, vor allem im Oberland, sind heute ausgetrocknet (vgl. Abb. 80). Nur etwas mehr als die Hälfte der Bäche führen ganzjährig Wasser.

Tab. 18: Grad der Verbauung der Fliessgewässer

Ausbau der Fliessgewässer (ohne Rhein)		
Natürlich, unverbaut	26 480 m	12 %
Teilweise verbaut	134 010 m	61 %
Verbaut	27 880 m	13 %
Eingedolt	31 080 m	14 %
Total	219 450 m	100 %

Abb. 80: Durch Grundwasserabsenkung ausgetrockneter Graben in Balzers

